

RVB

der riemenreißer

rudern - und mehr



INHALT

| | |
|-----------------------------|----|
| Inhalt, Impressum | 2 |
| Vorwort / Memorandum | 3 |
| RVB-Sommerfest | 4 |
| Wanderfahrt | 5 |
| Radrennen der Ruderer | 8 |
| Radtrikots+Westen | 9 |
| RBL 2010 | 10 |
| Nachtlauf 2010 | 12 |
| Angaria ErgoCup | 14 |
| Herbstsprintregatta | 15 |
| Endspurt | 16 |
| Celler Regatta | 18 |
| Termine | 20 |
| Der Singende Draht | 20 |

IMPRESSUM**Ruderverein Bismarckschule Hannover e.V.**

An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Vorsitzender:

Volker Rust, Meterstr. 37, 30169 Hannover

Kassenwart:Michael Buchs, Im Moore 5, 30167 Hannover,
Tel. 05 11 / 16 96 19 0**Bankverbindung:**Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Stadtsparkasse Hannover, BLZ 250 501 80,
KTO 710 989**Spendenkonto:**Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Stadtsparkasse Hannover, BLZ 250 501 80,
KTO 853 852**Schülerruderverein Bismarckschule Hannover**

An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Vorsitzender:

Ben Gaidzik, Max-Eyth-Str. 40, 30173 Hannover

Protektor:Gereon Hennies, Zur Zuckerfabrik 10,
31177 Harsum, Tel.: 051 27 / 21 06 63**Pressewart:**Max Mynter, Lindemannallee 48,
30173 Hannover, Tel. 0511 / 81 96 67**E-Mail:** pressewart-srvb@rvb-hannover.de

Spendenaufruf
 Sie möchten den RVB finanziell unterstützen, damit wir z.B. neue Boote anschaffen können oder unsere Boote aufrüsten bzw. reparieren können? Dann spenden Sie uns doch etwas Geld!
Ruderverein Bismarckschule
Sparkasse Hannover
BLZ 250 501 80 · Kto. Nr. 853 852

RVB
der riemenreißer
 rudern - und mehr

Redaktionsschluss
 für den nächsten
 Riemerriß
**gibt der Presse-
 wart bekannt!**



Das Vorwort



Guten Tag liebe RVBler!

Ich hoffe, ihr hattet alle schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Der Reißer gibt euch nochmal einen Rückblick, was seit dem Sommer alles so im RVB passiert ist. Wir hatten in den Sommerferien eine extrem spaßige Wanderfahrt, haben ziemlich gut bei den Herbstregatten abgeschnitten und wie jedes Jahr auch wieder unsere eigene, die Endspurt, veranstaltet. Auch der Vorstand war nicht untätig, wir haben uns zusammen gesetzt und eine Menge besprochen. Ich für meinen Teil freue mich aber auf jeden Fall auf das Ruderjahr 2011, auf die beiden Trainingslager Berlin und Kassel, auf den Marathon und die Jugend-trainiert-für-Olympia-Regatta, und ich hoffe, der Verein kann an die Erfolge aus dem letzten Jahr anknüpfen. Zum Blatt an sich ist noch zu sagen, wir haben diesmal deutlich mehr Bilder als sonst und auch mehr Berichte, was vor allem daran liegt, dass wir solange an diesem Reißer gearbeitet haben. Ich entschuldige mich hiemit dafür, dass es diesmal so lange gedauert hat, bis der aktuelle Reißer erschienen ist, jedoch zu guter letzt muss noch bekanntgegeben werden, dass auch der Reißer ein kleines Jubiläum zu Feiern hat: ihr haltet nun die 70. Ausgabe unseres Vereinsblattes in den Hände, auf das noch viele weitere folgen werden. Ein erfolgreiches 2011!

Mit rudersportlichen Grüßen
Max Mynter – Pressewart

Memorandum



Liebe RVBlerInnen,

nun ist es mal wieder so weit: Ihr haltet den ersten Riemenreißer des Jahres in Händen. Zu dieser Jahreszeit ist man geneigt, das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen und einen Jahres-

rückblick zu schreiben. Keine Angst, das ist hier nicht meine Absicht.

Trotzdem möchte ich sagen, dass 2010 ein erfolgreiches Jahr für unseren Verein war, die Schüler konnten neben vielen anderen Regattaerfolgen zum ersten Mal nach 5 Jahren wieder den Schülerruderpokal gewinnen und die Altherren haben beim Radrennen der Ruderer auch richtig abgeräumt. So etwas macht uns allen doch viel Freude. Freuen können wir uns auch über die Situation am Bootshaus; aus den Reihen der Lehrer haben wir einige neue Mitglieder zu begrüßen

und die Bootssituation für uns hat sich, auch durch unsere letzten Anschaffungen, deutlich verbessert. Aber 2010 war auch eines der schwierigsten Jahre für den RVB, die ich bisher erlebt habe. Durch den Umbau der Bismarckschule und das Abitur nach 12 Jahren haben wir mit vielen neuen Herausforderungen zu tun. Solche und andere Schwierigkeiten machen die Arbeit für alle im Verein natürlich nicht leichter, aber sehr viel wertvoller. Darum möchte ich auch zum Ende des Jahres allen danken, die den RVB nach Ihren Möglichkeiten unterstützt haben.

Unterstützt werden wir 2011, wie auch in 2010, von der Sparkasse Hannover, die uns im Rahmen des Sparkassen Sportfonds aufgrund unserer Bewerbung 1000 Euro für die Anschaffung eines neuen Bootes zugesagt hat.

Wir haben also die Weichen für 2011 gestellt und hoffen, die erfolgreiche Arbeit im Sport wie auch an der Gemeinschaft fortsetzen zu können.

Ich wünsche Euch nun viel Spaß bei der Reißer-Lektüre und hoffe sehr, dass Euer Verein auch in diesem Jahr auf Euch zählen kann.

Euer Volker (1. Vorsitzender)

RVB-Sommerfest am 20. August 2010



Um etwa 15 Uhr trudelten so langsam alle ein und halfen noch bei den letzten Aufbauarbeiten. Danach wurde eine Zeit lang geklönt. Inzwischen wurden auch die Boote eingeteilt und wir zogen uns um. Für den ersten Vorlauf des Ernst-Beiße-Pokals wollten die Ruderer gerade ablegen, doch dann überraschte uns ein heftiger Schauer. Nun mussten wir die Boote aus dem Wasser holen und ins Trockene bringen. Als wir damit fertig waren, stellten wir die Tische und Bänke in die Bootshalle und trockneten sie ab. Kurz darauf hörte es auf zu regnen und wir konnten aufs Wasser.

ten fünf Mädchen bei der Vereinsmeisterschaft an den Start gehen. Davon ruderten dann doch nur noch Frauke und Carolin.

Nach diesen Regatten wur-

Nun starteten die ersten Ruderer für den Ernst-Beiße-Pokal. Danach waren die „kleinen“ und „halb-kleinen“ Jungs mit der Vereinsmeisterschaft an der Reihe. Im Anschluss ruderte die zweite und dritte Vorlaufgruppe für den Pokal. Für die Finalrunde qualifizierten sich: Carl, Tobi, Pablo, John, Paul und Max. Eigentlich woll-



den zwei neue Einer getauft. Der eine heißt „Krebs 3“, der andere „böser Zwilling“ (der Bruder von Tyras). Die Taufpatin war Frau Karin Schibel – die stellvertretende Schulleiterin.

Als nächstes standen die Austragung der Vereinsmeisterschaften der Humboldtschule und die Taufe von deren neuem Renn-Zweier an.

Nun kam es zum Finalrennen um den Ernst-Beiße-Pokal und die darauf folgende Siegerehrung. Pablo wurde – wie letztes Jahr – Sieger des Pokals.

Hier nun die Rennergebnisse in der Übersicht:

| Ernst-Beiße-Pokal | „kleine/halbkleine“ | |
|--------------------------|----------------------------|----------------|
| | Jungen | Mädchen |
| 1. Pablo | Timon | Frauke |
| 2. Carl | Leander | Carolin |
| 3. John | Moritz | |
| 4. Tobi | Axel | |
| 5. Paul | Julian | |
| 6. Max | | |

Nach der Siegerehrung wurde als der erfolgreichste Ruderer des Vereins Milan geehrt.



Bei der U23 WM wurde er im Boot 4-er mit St. Zweiter (2009 wurde er Dritter). Außerdem wurde Tobi für die Organisation der WaFa gedankt und Luise für die Betreuung der Kindermannschaft. Danach bekam Vinni von seiner Mannschaft einen pinkfarbenen Einteiler und ein Gesellschaftsspiel als Dank für seine Trainertätigkeit überreicht. Inzwischen war es fast 21 Uhr geworden und ein gelungenes Sommerfest wurde offiziell für beendet erklärt.

Ach ja - einen habe ich noch:

Auch Claudio hat sich mit einer „Spitzenleistung“ präsentiert: Beim Ausbauen des Wasserskulls kippte er kopfüber in den Maschsee.

A. Jordan

Wafa 2010

Montag, 26. Juli

Es waren einmal in einem schönen kleinen Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule 14 Ruderer am aufwachen. Naja gut, eigentlich waren es nur 13, die wach waren, denn der kleine Max schlief noch. Diese Situation nutzte Adam natürlich sofort aus und warf sich auf ihn. 2 min des Schreiens folgten, bevor wir frühstückten. Nach dem Frühstück wollten wir dann natürlich endlich alle aufs Wasser! So beeilten wir uns alle mit dem Verpacken unseres Gepäcks im Bulli und machten Ordnung im Bootshaus. Gegen 10 Uhr ließen wir dann unsere 2 Gig-Vierer Wellenläu-

fer und Weber in das uns bekannte Gewässer, nämlich die Fulda, auf dem Teilstück wo wir auch immer im Trainingslager Kassel unsere Runden drehen. Nun, da beide Gig-Vierer im Wasser lagen, ging es los. Wir ruderten flussabwärts in Richtung Hannoversch-Münden. Die erste Etappe umfasste knapp 30 km mit 4 Schleusen. Nach 4 km erreichten wir die erste Schleuse. Für viele war dies die erste Schleusung überhaupt, doch wir meisterten die Schleuse ohne Probleme und fuhren weiter. Hier begann für viele von uns unbekanntes Gewässer. Dennoch ruderten wir weiter, denn in Hannoversch-Münden

wartete ja unser Quartier! Die Strecke gestaltete sich als sehr abwechslungsreich, da wir ja im Weserbergland waren. Währenddessen versuchte Max unseren Vierer zu überholen, dieser hatte allerdings keine Chance gegen Volker, der unseren Vierer steuerte. So scheiterten sämtliche Versuche auf der ganzen Strecke. An der zweiten Schleuse warteten Adam & Krohne mit gaaaaanz viel Essen auf uns, kein Wunder also, dass wir so schnell wie möglich schleusen wollten. So geschah es auch, nach der Schleuse legten wir an und hatten unsere wohlverdiente Mittagspause. Der weitere Streckenverlauf gestaltete sich als recht ereignislos, es fing ab und zu kurzzeitig an zu regnen, worüber wir uns natürlich sehr aufregten. Wir konnten ja nicht wissen, dass es im Vergleich zu dem, was noch kommen sollte, nur feuchte Luft war. So geschah es auch. Pünktlich als wir den Flusskilometer 107 erreichten, begann es. Ein apokalyptisches Unwetter begann. Innerhalb von 1 min waren wir alle klitschnass. Ein Glück, dass wir unsere Unterkunft genau in diesem Moment erreichten! Es gewitterte lautstark, während wir schnell die Boote aus dem Wasser holten. Wir freuten uns, dass wir das Glück hatten, die Unterkunft noch erreicht zu haben, bevor es anfing zu gewittern. Nun ja, wir können's halt! Während einige Leute das Gepäck aus dem Bulli holten, gingen diejenigen, denen kalt war, schon mal unter die warme Dusche. Danach kochten einige Essen, Krohne und ich besorgten allerdings in der Zeit Wäschlein, irgendwie mussten wir ja die nassen Sachen trocken kriegen. Nachdem dies alles erledigt war, aßen wir und bereiteten dann unsere Schlafstätten vor. Das Schöne daran war, dass der Mündener RV Matratzen bereitstellte, auf denen man schlafen konnte. Nun, da alles Grundlegende erledigt war, ließen wir den Abend mit unserer ersten Runde Junta ausklingen, bevor wir uns alle schlafen legten.

Tobias Just

Dienstag, 27. Juli

Fahrt von Hann. Münden nach Höxter

Heute stand uns mit etwa 70 km die erste größere Etappe bevor. Nachdem wir gefrühstückt hatten und uns Lunchpakte fertig machten, stellten wir fest, dass die Klamotten vom Vortag noch nicht wirklich getrocknet waren.

Als wir ablegten, ließen wir uns die letzten 2 km der Fulda bis zur Schleuse eigentlich nur treiben. An der

bisher ältesten Schleuse der Strecke ließen wir uns schleusen und kamen 500 m weiter schon auf die Weser. Von nun an passierten wir mit schön viel Strömung viele Seilfähren.

Nach 35 Kilometern meinte Axel, der Bugschwein war, zum Steuermann Krohne: „Hey, gib mir mal den schönen hölzernen Paddelhaken (das war Axels Lieblingspaddelhaken)!“. Krohne meinte: „Du hast doch den aus Alu“. „Ich möchte halt mal was anderes in der Hand haben“ sagte Axel dann. Wir fuhren anschließend noch an Bad Karlshafen vorbei, wo an der Weser ein FKK-Schwimmbad mit nicht gerade ansehnlichen Leuten war. Unser Bugschwein zählte dann die Kilometer bis 47, unserem Rastplatz fürs Mittagessen, runter. Es gab Quark mit Obst.

Nach diesem Aufenthalt mussten wir leider ohne Bugschwein weiter. Wir fuhren an einem stillgelegten AKW vorbei, wo sich eine Fischscheuchanlage befand (ein Wort mit Doppel-Sch!).

Wir setzten uns immer mehr vom anderen Gig4er ab. Nachdem wir uns dann 5 km treiben ließen und sie immer noch nicht in Sichtweite waren, dachten wir schon, deren Boot wäre vollgelaufen, weil wir ein Motorboot sahen, welches einen Affenzahn drauf hatte. Später erfuhren wir, dass dies nicht der Fall war. Die restlichen Kilometer verließen unspektakulär und dann legten wir auch endlich beim Ruder-Verein Höxter an. Am Ende des Tages fielen wir nach dem Grillen nur noch ins Bett.

Lars Hildebrand

Mittwoch, 28. Juli

Höxter – Hameln

Aufgrund einer negativen Wettervorhersage, welche sich bewahrheitete, waren wir morgens in eile und brachen relativ früh auf. Die echten Frühaufsteher waren allerdings Volker, welcher aus privaten Gründen morgens nach Hannover musste, sowie Lars und Krohne, welche ihn dorthin brachten und die Rolle des Landdienstes übernahmen und deshalb gegen 5 Uhr bereits aufstanden. Während den ersten Hälften der ca. 70 km langen Tagesstrecke herrschten „apokalyptische“ Schauer, trotzdem gönnte sich die eine Gruppe ein köstliches Eis während einer kleineren Pause aus dem örtlichen Kiosk. Zur halben Strecke machten wir eine Mittagspause und wurden vom Landdienst mit warmer Suppe versorgt. Unsere Kleinsten waren nach dieser wetterbedingten Belas-

tung am Ende und wurden deshalb vom Landdienst für den Rest der Strecke mitgenommen. Während der Pause erblickten wir Ruder-Kollegen aus Ottern-dorf, welchen wir später in unserem Hamelner Quar-tier wieder begegneten. Zudem wurden unsere Boo-te fast durch unsere geliebte Berufsschiffahrt ver-senkten, da uns buchstäblich das Wasser unter den Booten weggesaugt wurde, während wir gerade un-ser Mittagessen verschlangen.

Auf der zweiten Hälfte der Etappe wurde das Wetter besser, es war jedoch immer noch regnerisch. Durch Langeweile und das Verlangen anzukommen fingen wir nach jedem vollen Flusskilometer (welche an den Markierungen zu erkennen sind) an, für ca. 200 m unter Gebrüll, welches an tierische Laute erinnerte, richtig Stoff zu geben.

Trotz Erschöpfung und einer ca. 70 km Fahrt galt es zuerst, einigermaßen zivilisiert ins Hamelner Bootshaus einzuziehen, welches nach Meinung der meis-ten Teilnehmer sprichwörtlich sehr geil ist. Fast pünktlich zum Essen fingen wieder sintflutartige Schauer an. Welche nach dem Essen dann zum Glück auch endeten. Ansonsten verlief der Abend ruhig und während die Jüngeren zu Bett gingen ver-brachten die Älteren den Abend mit Junta spielen.

Louis Galati

Donnerstag, 29. Juli

Der freie Tag in Hameln

Nach der ziemlich anstrengenden und ca. 150 Kilo-meter langen Fahrt von Kassel nach Hameln (na gut – nicht an einem Tag) endlich im Bett, wurde dann auch ziemlich lange geschlafen und ich für mei-nen Teil dann auch, von Axel, nicht wirklich sanft ge-weckt. Nach der Dusche am Morgen genossen wir unser Frühstück auf der Terrasse des Rudervereins „Weser-Hameln“, die zugegeben ziemlich geil war. Wie auch der Rest des Bootshauses. Nach dem Früh-stück bekamen wir noch etwas freie Zeit, bevor Volker und Vinnie dann auf ziemlich unterhaltsame Weise die theoretische Stunde für unseren Ob-mannsschein abhielten. Nach ca. 1 Stunde wurde unterbrochen und auf die Zeit nach dem Ausflug nach Hameln verschoben. Kurz danach machten wir uns dann auf den Weg nach Hameln. Eigentlich wollten wir auf dem Weg dahin die Schleuse, die wir am nächsten Tag passieren würden, anschauen, aber der Regen machte uns da einen Strich durch die Rech-

nung. Deshalb gingen wir auf unterirdischem Weg in Richtung „Downtown-Hameln“. Aber ehrlich gesagt wurden zumindest meine Erwartungen übertrffen, denn ich hatte eigentlich eine Innenstadt mit in etwa 3 Geschäften erwartet. Dies war aber, wie schon gesagt, nicht der Fall. In der Stadt angekommen teilten wir uns in kleine Gruppen auf und wir suchten erst-mal einen Waschsalon für die Klamotten, die einige Tage vorher nass geworden waren. Allerdings war die Suche nicht von Erfolg gekrönt. Nachdem wir die Suche dann aufgegeben hatten, machten wir erstmal Parfümerien unsicher, enterten Klamotten-Läden und endeten dann bei Burger King, wo sich aller-dings nur Axel etwas holte. Anschließend besorgten wir uns alle etwas Verpflegung für unterwegs im real, wobei Axel fast an der Bedienung der Selbstbedie-nungskassen scheiterte und letztendlich länger brauchte als der Rest in der langen Schlange. Darauf-hin schnupperten wir noch in einen Game-Stop La-den hinein, allerdings ohne Kaufabsichten. Aufgrund des Vorhandenseins von einem Subway gegenüber vom Game-Stop führte unser nächster Weg dorthin, wobei das Essen des Subs unterwegs in einer ziem-lichen Sauerei endete. Nun entschlossen wir uns, nach Hause zu gehen, wobei Axel sich noch ein Menü bei Mc Donalds gönnte (warum eigentlich immer der ?). Nun zurück in unserem Bootshaus war erstmal wieder Ruhe angesagt und bis zum Abendessen wurden gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt. Highlight des Abends war aber Adams Meisterwerk der Haarschneidekunst, das an mir vor begeistertem Publikum demonstriert wurde. Nach dieser Aktion war dann aber auch Schluss für den Tag und wir gin-gen etwas früher als am Vortag ins Bett, da wir am nächsten Tag die Etappe von Hameln nach Rinteln vor uns hatten.

Max Mynter

Freitag, 30. Juli

Ein schönes, an einen roten Horizont hinter einem weitläufigen Weizenfeld erinnerndes Muster zeich-nete sich auf Tobias Beinen ab, als er in durch die Tür kam. „Meine Beine brennen!“ sagte er. Doch eigent-lich begann der Tag ganz anders: Nach einem Tag Pause in Hameln, der „sagenumwobenen Stadt des weltberühmten Rattenfängers mit seinen prächtigen Fachwerkbauten“ (Wanderfahrtführer), gingen wir auf eine verkürzte Etappe, die uns nicht – wie ur-

sprünglich geplant – nach Minden, sondern nur nach Rinteln bringen sollte. Wir hatten erfahren, dass die Strömung geringer als erwartet sein würde. So begaben wir uns also auf eine entspannende 35 km Etappe mit dem meisten Sonnenschein der ganzen Fahrt. Darauf waren einige besser und andere schlechter vorbereitet, Tobis Beine in kurzen Hosen eher schlechter und ich in meinem wind-, wasser-, sonnen- und lecker schweißdichten Regenzeug wohl auch nicht optimal. Nichtsdestoweniger gingen einige sogar ein wenig schwimmen oder frönten ihren Urinstinkten beim Steinweitwurf. Und es blieb immer noch genug Zeit, richtig schön rumzutrödeln und energiesparend die Strömung zu nutzen, die uns Mutter Natur so üppig kredenzte. Gemeinsam mit mir strömten Tobi, Axel, Carl, Luigi und Volker also

den Fluss entlang und ab und zu ruderten wir sogar, kraftvoll und männlich natürlich, und so kamen wir bereits nach etwa 7-8 Stunden inklusive Mittagspause in Rinteln an. Ein entspannender Tag! Abends hat uns Volker dann noch ein schöööönes Chili gekocht. Mit viel Carne und vor allem Bohnen und anderen Hülsenfrüchten. Das war lecker, obwohl ich eigentlich gar kein Chili mag und mir vorsichtshalber ein Brötchen gekauft hatte. Die verbleibende Zeit diskutierten wir natürlich wieder die allgemeine politische Zukunft der Repuplica de las Bananas. Als bleibende Erinnerung hat Stephan dann Krohne und mir mit seiner einzigartigen Massagetechnik der tausend Peinigungen gezeigt wie variabel doch Schmerzgrenzen sein können, bevor wir alle selig einschlafen konnten. Ein schöner Tag!

Adam

Radrennen der Ruderer – Drei auf einen Streich

Beim von der Rudergemeinschaft Angaria ausgerichteten 31. Radrennen der Ruderer konnte der Ruderverein der Bismarckschule am 02.10.2010 beim traditionellen Vierer-Mannschaftszeitfahren über 51 km drei Siege einfahren.

Dabei gelang der Mannschaft mit Joachim Bohnsack, Frank Harder (Tellkampfschule), Sven Menke und Olaf Steckhan das Kunststück, in einer Zeit von 1:17:00 nicht nur die Masterswertung (Mindestalter 40) zu gewinnen, sondern mit der schnellsten Runde der Ruderer auch die Wertung aller gestarteter Ruderermannschaften, die Angaria Trophy, zu gewinnen. Nachdem ein Teil dieser Mannschaft Ende der 1990er zweimal die Angaria Trophy für den RVB gewinnen konnte, richteten sich die Erwartungen beim Comeback ein Jahrzehnt später nach dem olympischen Motto. Die Mannschaft stand erst eine Woche vor dem Start und fuhr in dieser Zusammensetzung erstmals beim Rennen zusammen. Die Freude im Ziel über den unerwarteten Dreifachsieg (Masters, Angaria Trophy, schnellste Runde) war um so größer. Die Mannschaft „RVB Express“ um Sebastian Krohne und Martin Lippmann folgte mit 1:18:58 ebenfalls im vorderen Feld der Ruderermannschaften. Milan

Dzambasevic mit seiner Mannschaft „Kernfusion“ war aus ungeklärten Gründen leider nicht so stark wie von den übrigen Teilnehmern befürchtet.

Nachdem die drei Flaschen Siegersekret bereits im Anschluss an die Siegerehrung genossen wurden, war bei einem und auch einem zweiten Becher Bier auf der obligatorischen Radrennparty bei Angaria ausreichend Gelegenheit, über das Rennen zu philosophieren und die Grundlage des Sieges zu offenbaren, den „Bierweg“. Hierbei handelt es sich nicht etwa um den alkoholischen Bruder des Jakobswegs, sondern um einen ca. 3 km langen asphaltierten Weg im Deister mit durchgehend min. 10 % Steigung. Das regelmäßige Meistern der Steigung „am Anschlag“ macht auch alte Männer schnell.

Einziger Wehrmutstropfen, die Radrennparty bei Angaria war nicht das, was sie früher einmal war, spärlich besucht bei merkwürdiger und vielleicht wegen dieser Musik.

Im nächsten Jahr gilt es auf ein Neues. Also üben, üben, üben und ein paar Tipps bei den alten Herren einholen. Mit der alten sielenkämpferschen Weisheit „hinten sind die Gänse fett“ wird's schon werden.

Petzi (Olaf Steckhan)

Radtrikots + Westen

Bekanntermaßen zählt das Fahrrad zu einem der beliebtesten Trainingsgeräte unter Ruderern. So ist es auch nicht verwunderlich, dass es auch unter den Mitgliedern des RVB jede Menge begeisterter Rennradfahrer gibt. Ende des vergangenen Jahres kam hier die Idee auf, auch auf dem Rennrad Flagge zeigen zu wollen, im Training, bei Rennen wie dem Angaria Radrennen oder anderen Veranstaltungen. Schnell fand sich eine Gruppe von insgesamt 13 Altherren und Schülern, die eines der schicken, neuen RVB-Radtrikots haben wollten. Inzwischen sind wir damit fast ein dreiviertel Jahr unterwegs und zeigen auf den



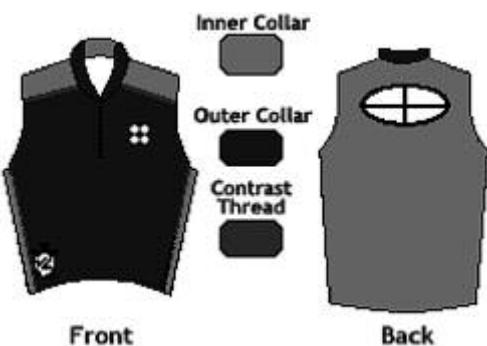
Strassen rund um

Hannover, dass wir auch mehr können als nur zwei Kilometer auf und ab zu fahren. Inzwischen ist eine zweite Bestellrunde auch schon in Planung, so dass sich der Kreis der Rennradfahrer in rot-weiß rund um Hannover bald vergrößern wird. Ein Radtrikot kostet inklusive Versand ca. 46 Euro.

Beliebt und doch äußerst rar sind unsere Ruderwesten. Deswegen brauchen wir dringend neue. Die Wahl fiel dabei auf die amerikanische Firma JL, die preis-/leistungstechnisch nicht zu schlagen war. Der Hersteller JL produziert qualitativ hochwertige Ruderkleidung, die auch der HRC, der deutsche Frauenruderer und die britische Nationalmannschaft trägt. Dabei müssen wir aber zum Glück keine großen Abstriche beim Design machen und konnten vieles selbst bestimmen, so dass unsere neuen Westen fast exakt genauso aussehen wie die bereits vorhandenen älteren. Eine Kompatibilität als Mannschaftskleidung ist somit gegeben. Die Westen werden vorne schwarz, hinten rot, der Rückenteil ist

wind- und wasserdicht und eignet sich somit auch bei stürmischem Wetter zum Rudern, soweit die Wellen das noch zulassen. Das Rückenteil ist extra tief geschnitten, um eine warme Rücken- und Nierengegend zu garantieren, das Vorderteil ist leider nicht mehr aus Fleece, aber dennoch warm. Natürlich werden auch die altbekannten Logos draufgestickt beziehungsweise gedruckt. Eine erste Bestellung läuft gerade und wir hoffen, dass die ersten Westen somit zu Weihnachten unter dem Tannenbaum liegen können. Eine Weste kostet inklusive Versand ca. 69 Euro. Es lohnt sich daher, wie bei den Radtrikots auch, immer in größeren Mengen zu bestellen, um die Versandkosten pro Teil möglichst gering zu halten.

Wer Interesse hat, Radtrikots und/oder West zu erwerben sollte einfach seinen Trainer, Protektor, den Vorstand, oder am besten direkt den Sportwart ansprechen. Die Lieferzeit der Westen beträgt ca. 8 Wochen, so dass eine rechtzeitige Bestellung nötig ist, um die Westen auch im Frühjahr bei den ersten Einheiten schon tragen zu können. Eine Bestellung erst im März käme dann zu spät. Die Radtrikots haben nur eine Lieferzeit von 2-3 Wochen, können also kurzfristiger bestellt werden. Beide Teile sollen im Januar/Februar 2011 bestellt werden, wenn sich bis dahin genug Interessenten gemeldet haben. Daher hier die Aufforderung an euch: Wenn ihr eines dieser Teile haben wollt, meldet euch doch bitte möglichst bald beim Sportwart. Ihr könnt somit sicher sein, dass ihr selber das bis Januar nicht vergesst, auch ist nicht immer gewährleistet, dass der letzte Aufruf und die Bestellfrist immer bei jedem ankommen.



RBL-2010-Bericht

Die Bundesligasaison startete 2010 mit der ersten Regatta in Frankfurt auf dem Main. Nach der langen Anreise erwartete uns nasskaltes Wetter, was sich zunächst negativ auf die Stimmung auswirkte. Doch davon ließen wir uns nicht beirren und starteten mit einem starken Zeitlauf in die Regatta. Im Laufe des Tages steigerten wir uns immer weiter und ließen uns auch nicht von einer Werbeboje beirren, die mittig in die Strecke getrieben war. Statt drumherum zu fahren, wie es andere Mannschaften vor uns machten und dank der dadurch gefahrenen Kurve ihre Rennen verloren, war das Motto von unserer Steuerfrau Laura Augen zu und durch und so hieß es nach dem Rennen HRC 1, Boje 0 und wir fanden uns im Halbfinale wieder. Mit Platz 1-4 hatte im Vorfeld keiner gerechnet, so war die Stimmung in der Mannschaft vor den letzten beiden Rennen gut. Und auch wenn diese beide verloren gingen, hielt sich der Ärger um den verpassten Treppchenplatz in Grenzen, überstieg doch auch der vierte Platz unsere kühnsten Erwartungen.

Zur nächsten Regatta ging es nach Castrop-Rauxel, wo uns die Kulisse des historischen Schiffshebewerks erwartete. Was wir nicht wussten: Neben der einzigartigen Kulisse bereitete das THW mit ihrer mobilen Feldküche einen Anschlag auf unsere Mägen vor. Ein besseres Nudelessen als in Castrop-Rauxel bekamen wir in dieser Saison nicht mehr und so schlügen wir uns die Mägen voll, was bei dem ein oder anderen zu Bauchschmerzen führte und eine unruhige Nacht bescherte. Trotzdem starteten wir ausgeschlafen und fit in den Regattasamstag. Nachdem wir uns nach dem Ergebnis in Frankfurt diesmal höhere Ziele gesetzt hatten, waren wir zunächst auch auf dem Weg dahin, das Ergebnis aus Frankfurt zu bestätigen. Wäre da nicht dieses vermaledeite Viertelfinale gewesen. Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse gab es nur zwei Bahnen, sodass die Halbfinals aus den Zeiten der Viertelfinals zusammengesetzt wurden. Die nicht nachvollziehbaren Messungen, die uns wenige Zehntel hinter dem Boot aus Dortmund sahen, obwohl wir im Achtelfinale

noch deutlich schneller waren, führten dazu, dass wir uns trotz guter Rennen in der zweiten Hälfte, also zwischen Platz 9 und 17 wiederfanden. Aus dieser Ausgangssituation machten wir das maximal mögliche und erreichten nach dem letzten Rennen Platz 9 und bewiesen damit, dass wir eigentlich in das obere Tabellendrittel gehören.

Den guten Renntagen in Frankfurt und Castrop-Rauxel folgte ein Renntag, den wir lieber schnell wieder vergessen wollten. Eine Woche nach den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Hannover, bei denen ein großer Teil unserer Mannschaft in anderen Booten erfolgreich am Start war, ging es mit nach nur wenigen Trainingseinheiten nach Krefeld. In der Hitze Schlacht bei fast 40° im Schatten rächte sich die Trainingspause, die der Achter aufgrund des Trainings für die Deutschen Hochschulmeisterschaften eingeg



gangen war, und wir landeten, wie übrigens alle anderen Mannschaften, die eine Woche zuvor in Hannover am Start waren, am Tabellenende auf Platz 15. Kurioserweise war gerade das letzte Rennen, bei dem wir ohne Aufwärmen und Warmfahren an den Start gingen, unser bestes Rennen, das wir dann auch deutlich für uns entscheiden konnten. Die Situation spielte sich ungefähr wie folgt ab: Neben uns auf dem Regattaplatz stand, saß und lag die Mannschaft des Rüdersdorfer Rudervereins. Alle anderen Mannschaften waren nicht zu sehen und auch die Boote waren nicht da. Wir fragten uns warum die anderen Mannschaften bei der Hitze noch eine Extraschicht



auf dem Wasser einlegten und sich nicht in den Schatten geflüchtet hatten. Diese Frage diskutierten wir gemeinsam mit den Rüdersdorfer, bis Marcus O'Connor sich zu uns gesellte und uns mitteilte unser Rennen sei in 5 Minuten. Nach einem kurzen Blick ins Programm wurde das aber als Schwachsinn abgetan, da wir demnach noch mehr als eine Stunde Zeit hatten. Allerdings waren wir immer noch verwundert darüber, dass alle anderen Mannschaften auf dem Wasser waren und jetzt sogar schon wieder zwei Mannschaften an den Startpontons lagen. Schnell wurde entschieden einen Blick ins Regattabüro zu werfen. Dort hing ein Zettel, maximal klein geschrieben, dass alle Rennen eine Stunde vorgezogen werden. Inzwischen war unser Start in drei Minuten. Schnell griffen wir zu den Riemen und dem Boot und machten uns im Laufschritt auf zum 500 m entfernten Steg. Das Boot wurde in rekordverdächtiger Zeit bereit gemacht und so hatten wir nach dem Ablegen immerhin noch eine Minute bis zum Start. Der Steg war in etwa auf Zielhöhe, die Rennen über ca. 400 m waren knapp eine Minute lang. Also wurden kurzerhand ein Start plus 30 Schläge Richtung Startponton gefahren, quasi ein komplettes Rennen. Das direkt darauf folgende Rennen gewannen wir dann deutlich und schlossen das Wochenende wenigstens mit einem versöhnlichen Sieg im letzten Rennen ab.

Zwei Wochen später ging es nach Hamburg. Leider kamen wir hier nicht wirklich in Schwung und ruderten ähnlich schlecht wie in Krefeld. Zu allem Überfluss bescherte uns ein gemeinschaftlich gefangener Krebs einen gebrochenen Ausleger, der ein weiter rudern zwar nicht unmöglich, aber dennoch schwie-

rig machte. So beendeten wir den Renntag in Hamburg auf Platz 17 und verabschiedeten uns damit endgültig vom Gedanken an Endplatzierung am Ende der Saison im Oberen Tabellendrittel.

In Hannover gingen wir mit verstärkter Mannschaft an den Start. Unterstützt von zahlreichen Fans spielten wir unsere Heimstärke voll aus und dominierten alle unsere Rennen, mit Ausnahme des Halbfinales. In der Endabrechnung fanden wir uns auf Platz drei wieder und meldeten uns somit erfolgreich an der Tabellenspitze zurück, wo wir unsere Meinung eigentlich hingehören, wären da nicht die immer noch zu oft und zu stark auftretenden Leistungsabfälle wie in Krefeld und Hamburg.

Zum letzten Renntag nach Münster fuhren wir mit dem Wissen, in der Tabelle weder nach oben noch nach unten rutschen zu können, mit einer Ersatzgeschwächten Mannschaft. Die lange Saison forderte ihren Tribut, so dass einige verletzt waren oder auch nach zahlreichen Trainingseinheiten und Rennen in Hannover und Amsterdam außerhalb der Bundesliga einfach mal eine Pause brauchten. Auch hier kamen wir nicht wirklich in Schwung, auch wenn wir besser gefahren sind als in Hamburg. Trotzdem reichte es nur zu einem 15. Platz, der zwar nicht wirklich zufriedenstellen konnte, aber leider an dem Tag von uns auch nicht zu verbessern gewesen wäre.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Drei Rennen waren gut, drei Rennen waren schlecht. Die drei Rennen könnte man positiv bewerten, aber uns bleibt im Gedächtnis, dass wir uns eine bessere Tabellenplatzierung mit den schlechten Rennen in Münster, Hamburg und Krefeld verbaut haben. So spiegelt der Tabellenplatz 11 nicht wirklich unseren Anspruch und auch unsere Möglichkeiten wieder. Für das nächste Jahr müssen wir also dringend daran arbeiten, die schlechten Ergebnisse zu minimieren und an Konstanz zu gewinnen.



Sport-Scheck Nachlauf 2010

Auch wenn der Name auf ein nächtliches Ereignis schließen lässt, versammelten sich zahlreiche RVBler noch vor Sonnenuntergang bei Sport-Scheck. Es galt Gitter aufzubauen, Banner anzubringen, Tische aufzubauen und jede Menge Kabelbinder und Flatterband zu verbrauchen. Außerdem mussten die



Verpflegungsstützpunkte ausgespäht werden, um die späteren Beutezüge vorzubereiten. Alle Helfer hatten Essensmarken erhalten.

Vor allem die Bratspieße standen gut im Kurs. Zum einen war es viel Fleisch und auch gut gewürzt, zum anderen sollte ein Spieß um 5 Euro kosten. Da investiert man die Essensmarke doch gerne in einen Bratspieß und kauft sich dann für 2,50 Euro einen Döner.

Ein Anhänger voller Getränke sicherte unsere Versorgung mit Flüssigkeit in Form von Cola und Apfelschorle. Leider mussten wir diese mit den Läufern teilen und ihnen die Getränke auch noch fertig im Becher bereitstellen. Dafür hatten die zuvor aufgebauten Tische jetzt wenigstens einen Sinn. Außerdem wäre es auch schwierig geworden, die Getränke auf

die RVBler zu verteilen. 3 bis 4 Kisten pro Person sind doch schon einiges an Gewicht. Und wir sind ja keine Unmenschen und teilen unsere Getränke gerne mit anderen. Bei den kurz darauf gefundenen Schokoriegeln mussten wir uns ziemlich überwinden, sie rauszurücken. Aber da kam Chris vorbei und verteilte für jeden Helfer einen Sport-Scheck Nachlauf Pullover. Da waren die Schokoriegel schnell vergessen. Die Bebannung der Gitter ist auch noch eine Erwähnung wert, da hier leider einiges schief lief und wir oft einfach nur rumstanden und uns niemand sagen wollte, was wir nun wo anbringen sollten. Naja, wir haben es hinbekommen und der Plan fürs nächste Jahr steht schon.

Und plötzlich waren sie da, lauter Menschen mit Laufschuhen und orangen T-Shirts. Auf der Suche nach dem Nest, aus dem sie alle gekommen sein mussten, fanden wir uns auf einmal in Ordnerwesten am Start wieder. Hier drängten wir die Leute hinter die Startlinie und räumten dann auch gleich den Rest des Startbereichs, sodass die Polizei die Strecke freigeben konnte und die 5 km Läufer an uns vorbeirannten. Was sich hier wie ein kurzer Augenblick liest, waren in Wirklichkeit mehrere Minuten, in denen man nur Orange sah. Nachdem alle weg waren, mussten wir leider feststellen, dass wir das Nest der

Menschen im orangefarbenen T-Shirt nicht ge-



funden hatten und zogen uns zu unserem Stand mit den Getränken zurück. Und dann kamen sie und wollten unsere Getränke mit uns teilen! Wir kamen gar nicht mehr dazu, uns selbst etwas zu gönnen, so viele wollten mit uns teilen. Also beschränkten wir das Teilen auf ein Austeiln von Getränken an durstige Läufer. Irgendwann versammelte sich erneut eine Menge in orangefarbenen T-Shirts. Wir suchten das



Alle hatten mit uns teilen wollen. Uns blieb also nur noch das Abbauen der Banner und Gitter und ein cooler Sport-Scheck-Nachtlauf-Pullover. Aber das nächste Jahr wird kommen und dann soll noch mal einer was mit uns teilen wollen.

Vincent Behrens



Nest erneut, fanden aber nur eine Startlinie, die wir frei räumten und dann sind die Leute schon wieder losgerannt. Dieses Mal sollten es wohl 10 km werden. Und 10 km machen durstig! Wir hatten uns schon gefreut, da noch einiges an Getränken da war. Aber man soll den Tag ja nicht vor dem Abend loben. Und so standen wir gegen 23 Uhr ohne Getränke da.



Angaria ErgoCup 2010

Am Samstag, den 11. Dezember, fand im Clubhaus der Angaren der 4. Angaria Unicup statt.

Auch einige RVBl er verschlug es an diesem Samstag ans Weddingenufer, wie Sebastian Krohne, Tobias Just und meine Wenigkeit unter der Flagge des HRC sowie Cornelius Dietrich, der für den DRC startete. Letzterer fuhr ein sehr gutes 6000 m Rennen und wurde mit einem 2. Platz belohnt.

Tobias belegte bei den Leichtgewichteten, krankheitsbedingt angeschlagen, den 8. Platz.

Ich selbst fand mich zwischen den „schweren“ Männern wieder und landete nach einem kraftaubenden Rennen, welches meine Fähigkeit zu gehen vorerst einschränkte, auf Platz 4.

Es folgten die Staffeln, in denen vier Ruderer hintereinander auf einem Ergometer bei fliegendem Wechsel 500 m rudern. Hier startete Krohne gemeinsam mit 3 weiteren HRC-lern und konnte sein Können in einem rasanten Aufholsprint unter Beweis stellen. Am Ende musste sich das Team des HRC hinter dem der Angaren einordnen.

Den Abschluss des ErgoCups machte der 350 m-Teamsprint. Hierbei wird die Durchschnittsgeschwindigkeit der Ergometer ermittelt und so das „Boot“ vorwärts bewegt. In dieser Kategorie starteten Tobias und ich mit zwei anderen Junioren unserer Trainingsgruppe gegen ein Team des DRC, in dem u.a. Cornelius Dietrich saß.

Durch den „gewichtigen“ Vorteil (außer mir waren nur Leichtgewichtete im HRC Team) und deren Erfahrung in RBL-Sprints, konnte das Team des DRC dieses Rennen mit fünf Sekunden Vorsprung für sich entscheiden.

So neigte sich der ErgoCup seinem Ende und nach einem geraumten Zeitraum des Wartens, der mit Nudeln essen verbracht wurde, war es Zeit für die Siegerehrung und es gab T-Shirts sowie Schokolade für die Gewinner sowie die Staffeln und Sprint-Teams. Alles in allem war der Tag ein schöner Start in die Erstaison und ich freue mich schon auf den vom DRC ausgerichteten Ergocup am 22. Januar 2011.

Carl Philipp Hoppe



Herbstsprintregatta

Am 27. September wurde die Herbstsprintregatta des RVH ausgetragen. Das Wetter war annehmbar, kein Wind oder Regen aber auch keine Sonne. Der RVB hatte einige Boote gemeldet, das ging vom Einer bis zum Achter.

Als erstes war der Zweier von Dean und Paul an der Reihe, die beiden konnten das Rennen, zwar knapp, aber schlussendlich für sich entscheiden. Als nächstes waren die B-Junioren an der Reihe, auch im Zweier, in Boot 1 Lennart Feldhahn und Philipp Böhme, in Boot 2 Max Mynter und Claudio Gießen und in Boot 3 Simon Obert und Timon Schmoock. Das erste Boot dominierte das Rennen, während sich die anderen mit den weiteren Plätzen zurecht finden mussten. Nun kam der Vierer mit Dean Lowles, Pablo Gießen, Carl Phillip Hoppe und Tobias Just an die Reihe, doch es gab eine Veränderung, das Siegerboot des deutschen Schülerruderpokals tauschte ihren Steuermann Simon Obert gegen Paul Zschimmer, die Mannschaft musste sich dann leider aufgrund eines verkorksten Starts mit drei Zehnteln gegen das Boot des DRC geschlagen geben.

Als nächstes gab es eine Premiere, Lars Hildebrand startete zum ersten Mal in seiner Ruderkarriere im Einer, der sich leider im Anfängerrennen mit Platz 4 zufrieden geben musste.

Im unbeschränkten Einer-Rennen konnten wir mit Max Mynter und Nicholas Czichi-Welzer, warum

auch immer, leider keine weiteren Siege vermelden. Währenddessen drehte der Achter unter der Leitung von Kirsche seine Runden, um sich auf das letzte Rennen vorzubereiten.

Kulinarisch war die Regatta deutlich besser organisiert als die vorhergegangenen Regatten auf dem Maschsee.

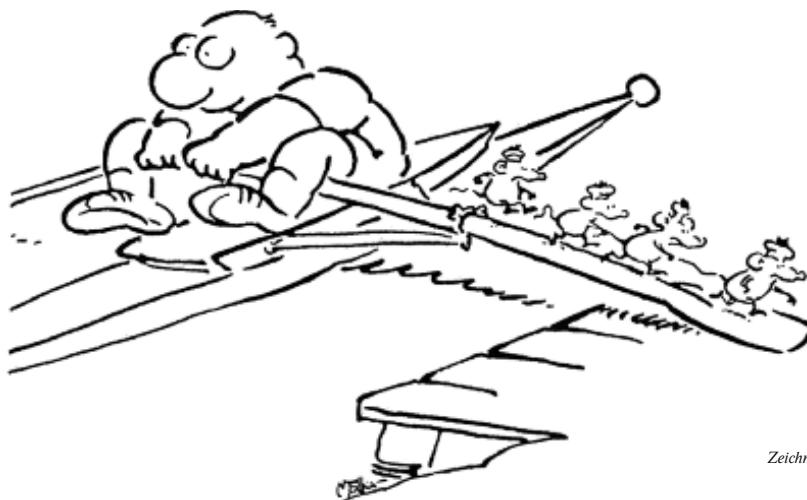
Im nächsten Rennen, die A-Junioren Einer, in dem Pablo Gießen, Carl Phillip Hoppe und Tobias Just mitfuhren, konnten wir leider schon wieder keine Siege vermelden. Dies war zum Teil durch das total übermotivierte DLRG-Boot verursacht, welches so große Wellen verursacht hat, die Pablo Gießen komplett ausgebremst und anderen die Startnummern abgebrochen haben. An dieser Stelle wäre eine Verbesserung wünschenswert.

In den darauffolgenden Rennen konnten der Vierer mit Lennart Feldhahn, Claudio Gießen, Nicholas Czichi-Welzer und Philipp Böhme unter der Leitung von Lars Hildebrand, sowie der Zweier mit Marie Achelpöhler und Meryl Leyhe keine weiteren Siege einfahren.

Auch im letzten Rennen des Tages musste sich der RVB-Achter deutlich geschlagen geben.

Alles in allem war die Herbstsprintregatta 2010 mit nur zwei Siegen nur mäßig erfolgreich.

Simon Obert



Zeichnung: Jürgen Möller

Endspurt

Am Sonntag, den 26. September 2010, fuhr ich schon früh am Morgen zum Bootshaus, denn es hieß wieder: Endspurt. Der RVB trug nämlich wie jedes Jahr seine Regatta aus. Natürlich fing es gleich nach meiner Ankunft an zu tröpfeln. Als ich oben in der Küche war, hatte Familie Feldhahn mit vielen fleißigen Helfern schon einiges vorbereitet. Da es in der Bäckerei, aus der wir die Brötchen beziehen wollten, einen technischen Defekt gab, mussten wir unsere 140 Brötchen schnellstmöglich anderweitig besorgen. Aber auch das klappte ohne Probleme. So ging es

los, die Brötchen zu schmieren, und ab dann begann der Verkauf. Leider regnete es munter weiter und alle Rennen des Tages verliefen im Regen. Bis zur Mittagspause gab es einige Rennen des RVB, die der RVB für sich entscheiden konnte.

In der Mittagspause wurde Anni offiziell verabschiedet, und es wurde sich bei ihr bedankt für ihre Arbeit



im Verein und als Trainerin. Zuletzt trainierte sie Marie und Meryl.

Nach der Mittagspause gab es ein inoffizielles Rennen zwischen den Gromos, gesteuert von Silo, Volkers Jungs, gesteuert von Volker und Vinnies Jungs, gesteuert von Vinnie. Bei dem Spaß-Rennen konnten sich Volkers Jungs absetzen und gewannen. Um den vorletzten Platz wurde stark gekämpft, jedoch bekamen den die Gromos.

Nach vielen weiteren Rennen gingen noch zwei Achte der RVB an den Start. Hierfür bekamen wir

Schönbach vom HRC und Hotti vom DRC. Danke dafür jeweils. In dem Rennen gewann jedoch Hameln und die Jungs in Hotti wurden Zweite und die in Schönbach Dritte.

Es starteten noch viele andere des RVB. Unter anderem auch Luioses Jungs. Jedoch mussten sie sich gegen die deutlich erfahreneren Teams geschlagen geben.

Insgesamt war es eine schöne Regatta, trotz des Regens, die sehr viel Spaß gemacht hat und ich freue mich schon auf nächstes Jahr.

Lars Hildebrand



Celler Regatta am 2.10.10

Nicht zum ersten Mal trafen wir uns gegen 6.30 Uhr morgens vor dem Blockhaus am Aegi, um zur für uns letzten Regatta des Jahres nach Celle zu fahren. Da wir dieses Jahr mit einer größeren Gruppe als sonst aufbrachen, wurden zwei Neunsitzer benötigt, um auch alle befördern zu können. Nach einer zwischenfallslosen Fahrt, die teilweise genutzt wurde, um noch etwas Schlaf nachzuholen, kamen wir im verregneten und unglaublich kalten Celle an. Nachdem zuvor unklar war, ob die Regatta – hochwasserbedingt – überhaupt stattfinden könne, sahen wir das Problem vor Ort selbst:



Die Aller war soweit gestiegen, dass die Stege schwer zu begehen waren, und die Strömung hatte ordentlich zugelegt. Üblich war es in Celle, dass die Boote am Start bis zum bekannten „Achtung, LOS“ festgehalten wurden.

Das war dieses Jahr durch die Strömung jedoch nicht möglich, weshalb fliegend gestartet werden musste.

Einige mussten sich nach Eintreffen auf dem Regattagelände gleich ruderfertig machen, wohingegen andere noch den halben Tag vor sich hatten, bis auch sie endlich an die Ruder durften.

In der Cafeteria des Celler Rudervereins hatten wir uns ziemlich schnell einen Tisch gesichert und mit einer ziemlich großen Auswahl an Kuchen und leckeren Brötchen konnte hier die Zeit gut überbrückt werden.

So verging der Tag, und abgesehen von einigen Rennen, die als „totes Rennen“ gewertet wurden, ging für uns alles glatt. Für die, die es nicht wissen: totes Rennen bedeutet, dass das Zielgericht, wenn zwei Boote nahezu gleichzeitig durchs Ziel fahren, nicht entscheiden kann, wer gewonnen hat. So bekamen beide Boote Sieger-Medaillen.

Nachdem nun am späten Nachmittag auch das letzte Rennen gelaufen war, konnte sich der RVB an einer nahezu 100%igen Siegerquote erfreuen!

Als wir die Boote wieder auf den Hänger geladen hatten, war eigentlich geplant gewesen, das Celler-Badeland aufzusuchen, um den erfolgreichen Tag entspannt im Whirlpool ausklingen zu lassen. Hierzu wurden extra noch einige Badehosen im nahe gelegenen Einkaufszentrum besorgt, was sich dann jedoch als unnötig erwies.

Als wir beim Schwimmbad eintrafen, war die Zeit soweit fortgeschritten, dass uns die Dame an der Kasse überaus freundlich darauf hinweisen musste, dass wir zu spät gekommen waren und das Schwimmbad bald schließe. So hatten wir uns das nicht vorgestellt. Jedoch konnten wir diesen Rückschlag, mehr oder weniger, bei einem Besuch in einem Restaurant einer allseits beliebten Fastfood-Kette ausgleichen. Schlussendlich traten wir gegen 19.00 Uhr, zufrieden und gesättigt, die Heimreise aus Celle nach Hannover an. Doch bestimmt nicht zum letzten Mal.





Der singende Draht

+++Nichts passiert+++Oder doch ?+++

Termine 2011 (Stand Januar 2011)

22.1.2011 **ErgoCup Niedersachsen**

28.-30.1.2011 **Kennenlernwochenende Springe**

30.1.2011 **Mitgliederversammlung Schüler**

5.2.2011 **Jahreshauptversammlung**

15.-23.4.2011 **Trainingslager Berlin**

7.-8.5.2011 **Helpereinsatz Hannover Marathon**

1.-5.6.2011 **Pfingstlager Kassel**

26.-27.6.2011 **SRVN und JtfO Regatta Hannover**

27.8.2011 **Sommerfest**

10.9.2011 **RVS Regatta und Schüerruderpokal**

11.9.2011 **SRVN Regatta**

16.9.2011 **Helpereinsatz Sportscheck-Nachtlauf**

24.9.2011 **RVH Regatta**

25.9.2011 **Endspurt Regatta**

1.10.2011 **Celler Ruderregatta**

1.10.2011 **Angaria Radrennen**

